

wei Fischottern im Eisen gefangen und dem Geschäftsführer der v. Herder'schen Holzschleiferei, Baldauf, gelang es, einen in hiesiger Gegend ziemlich seltenen Vogel, einen Fischreiher, zu erlegen. Die künstlichen Fischzuchtanlagen in Ravenstein und der damit verbundene größere Fischreichtum der Flöha u. s. w. scheint diese Feinschmecker der Tierwelt nach hier gelockt zu haben.

— Schandau. Eine originelle Verherrlichung des Wettiner Jubelfestes ist im Mitteldorfer Forstrevier, in der Nähe der Felsenmühle, auf Veranlassung des Oberförsters Schramm geschaffen worden. Derselbe ließ eine Gedanktafel, eingerahmt von kleinen Basaltkegeln, aufstellen, welche die Inschrift: „Zur Erinnerung an das Wettiner Jubelfest, 16. Juni 1889“, trägt. Rings um die Tafel ist in einem Halbkreis von 20 m Durchmesser ein Ahornbaum, eine Linde, eine Buche, eine Esche, eine Nüster (Ulme) und eine Tanne gepflanzt; die Anfangsbuchstaben dieser Bäume, in der genannten Reihenfolge zusammengestellt, ergeben den Namen Albert. Um diese Anlage herum soll später noch eine Fichtenhecke gepflanzt werden.

— Plauen. Zur Warnung für andere teilt der „V. Anz.“ folgendes mit: Freitag abend 7/7 Uhr kam der Lehrling eines hiesigen Kolonialwarengeschäfts zu seinem Prinzipal mit der Meldung, im Spirituskeller tropfe ein Faß mit Benzin. Der Prinzipal befahl dem Lehrling, unter das auf einem Kenter lagernde Faß eine Flasche mit Trichter unterzustellen, um die Tropfen aufzufangen. Obwohl es um diese Zeit im Keller noch so hell gewesen sein soll, daß der Lehrling diese Arbeit ohne Licht hatte verrichten können (mit Licht in diesen Keller zu gehen, hatte der Prinzipal überhaupt verboten), zündete derselbe dennoch ein Streichhölzchen an und leuchtete an das Faß, von wo sogleich eine helle Flamme emporstieg. Das Faß mit einem Inhalt von etwa zwei Centnern Benzin brannte auf, es steigerte sich die Gefahr des Explodierens desselben mit jeder Sekunde. Um das Feuer zu löschen, goß man Wasser in den Keller und vermehrte dadurch nur noch die Gefahr; zum Glück kam ein Mann hinzu, der das Feuer mit Werfen von Sand und Asche erstickte. Wäre das Faß geplatzt, ein nicht abzusehendes Unglück wäre die sicherste Folge gewesen, da sich der Keller im Hause befindet und in demselben auch noch beträchtliche Mengen Schnaps lagerten.

— Schönau (Raxbach), 2. August. Die Frau des Schuhmachermeisters Weidmann in Alt-Schönau wurde vor einiger Zeit, während sie auf dem Felde beschäftigt war, von einer Kreuzotter gebissen. Sie achtete anfänglich nicht darauf, doch machten sich die Folgen des Bisses in kürzester Zeit derart bemerkbar, daß sie von ihrem Ehemanne auf dem Karren nach Hause gefahren werden mußte. Obgleich nun ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war die bedauernde Frau doch nicht mehr zu retten; sie ist den Folgen des Bisses erlegen. Auch die etwa 10jährige Tochter des Schmiedemeisters Hiersemann in Röversdorf wurde kürzlich von einer Otter gebissen und liegt schwer krank darnieder.

§ Berlin, 5. August. Eine verheerende Feuerbrunst wütete in der verflochtenen Nacht in Charlottenburg. Das Feuer war gegen 12 Uhr auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in den am Charlottenburgerufer 1, 1a und 2 belegenen Glashütten und Kohlenstaubwerken von Otte ausgebrochen und breitete sich mit großer Schnelligkeit aus. Die Charlottenburger Feuerwehr, welche bald

nach erfolgter Feuermeldung auf der Brandstätte eintraf, bemühte sich, in erster Linie die Glasfabrik und das Kesselhaus zu schützen, was auch gelang. Inzwischen waren die Feuerwehren der Nachbarorte eingetroffen, auch von Berlin langte ein Löschzug mit einer Dampfspritze an, doch konnte nicht verhindert werden, daß die erst neu aufgestellten Maschinen zur Anfertigung von Preßkohlen arg beschädigt und ein Stapel von 100,000 Stück Preßkohlen ein Raub der Flammen wurden. Trotz des Angriffs der gesamten Spritzen auf das entseffelte Element, bahnten sich die Flammen sehr bald den Weg nach dem nebenan liegenden Holzplatz und wüteten unter dem dort aufgestapelten Kuppelholzbeständen mit unüberwindlicher Gewalt. Dabei herrschte eine derartige Hitze, daß es den Löschmannschaften fast unmöglich wurde, dem eigentlichen Herd beizukommen. Die Fensterheben der benachbarten Häuser zerbrachen infolge der Gluthitze insgesamt. Der Dampfspritze blieb es vorbehalten, die Flammen auf den Herd zu beschränken. Schließlich wurde der Brand bewältigt, freilich erst, nachdem das Feuer, infolge Mangels an Nahrung und an Stärke abgenommen hatte. Am frühen Morgen war man noch stark mit dem Abräumen kleiner Brandstätten beschäftigt.

§ Berlin. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser am 10. d. M. mit der Yacht „Hohenzollern“ aus England wieder in Wilhelmshafen eintreffen und sich sofort nach Berlin zum Empfange des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich begeben. — Die Königin Viktoria von England hat den deutschen Kaiser zum Ehrenadmiral der britischen Flotte ernannt.

§ Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph und des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich in Berlin erfolgt, wie bereits gemeldet, Montag, den 12. August um 5 Uhr nachmittags. Der Hofzug wird auf Anordnung des Kaisers Wilhelm nicht auf dem in der Königsgraben Straße gelegenen Anhalter Bahnhof eintreffen, auf dem sonst alle fahrplanmäßigen Wiener Züge ankommen, sondern nach dem Stadtbahnhofe im Tiergarten geleitet. Auf dem Bahnhofe wird Kaiser Wilhelm, umgeben von den höchsten Würdenträgern, seinen Gast begrüßen. Die beiden Kaiser begeben sich hierauf zu Wagen die Charlottenburger Chaussee und die Linden entlang zum Königl. Schloß, wo der österreichische Kaiser wohnen wird. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Schloß wird die gesamte Garnison von Berlin, Potsdam und Spandau Spalier bilden. Im Schloße wird die Kaiserin den Kaiser Franz Joseph erwarten und begrüßen. Um 7 Uhr findet in den Gemächern des Kaisers Wilhelm ein Diner statt, an welchem nun die Fürstlichkeiten teilnehmen. Für abends halb 9 Uhr ist ein großer Poppenstreich im Lustgarten angesetzt. Alle Musikkapellen und Spielleute des Gardecorps sind dazu befohlen. — Auf besondere Einladung Kaiser Wilhelms wird sich der Chef des österreichischen großen Generalstabes, Feldzeugmeister Baron von Beck, im Gefolge seines Kaisers befinden.

§ Die Indianer aus „Wild-Amerika“ machen in Berlin Schule. An einem der letzten Nachmittage wurden 12—15 Knaben im Tiergarten von Polizisten dabei ertappt, wie sie in unverfälschter adamitischer Kostüme, nur wie ihre Originale mit allen möglichen bunten Farben bemalt und abenteuerlich mit Federn geschmückt, ihr Unwesen trieben. Dem Polizeilieutenant, dem die kleinen Wildhüter vorgeführt wurden, soll es schwer gewesen sein, angesichts dieser Comancheskriegler den Ernst des Dienstes zu wahren.

— In der Maschinenhalle der Berliner Ausstellung entstand Donnerstag abend durch Verstopfung eines Dampfrohres Feuer. Gardinen, Drapierungen, sowie eine Holzwand ist beschädigt, dann der Brand aber schnell gelöscht worden.

§ Hamburg, 5. August. Der 7. deutsche Handwerkerkongress ist heute hier eröffnet worden. Die Verhandlungen sind vertraulich und finden mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

** Paris, 5. August. Ferry hielt in Saint Die eine Wahlrede, nach deren Schluß einige Wähler, mit großen Stöcken bewaffnet, auf ihn eindrangen. Seine Anhänger scharten sich als Leibwache um ihn und bewahrten ihn vor Fiebern. Die Gendarmerie war bald zahlreich zur Stelle und zog blank gegen die Angreifer; mehrere Personen wurden verwundet und 17 verhaftet.

** Paris, 5. August. Von den gestrigen 178 Stichwahlen für Generalräte sind 154 bekannt; es sind 113 Republikaner und 41 Konservative gewählt. Die Republikaner verloren 13 Sitze an den Konservativen Laguerre in Verochelle, welcher gegen Farbelette gewählt wurde. Felix Pyat ist gestorben.

** Paris, 5. August. Die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnot's, Marceau's, Latour d'Auvergne's und Vandin's im Pantheon hat gestern vormittag stattgefunden. Der Präsident der Republik, die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei. Der Ministerpräsident Tirard erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gefeierten Toten, wies auf die Nacht vom 4. August 1789 hin und gab der Hoffnung auf Wiederausöhnung aller Franzosen Ausdruck. Nachdem sodann die Truppen vor dem gemeinsamen Katastak defiliert hatten, wurden die Särge in das Gewölbe hinabgelassen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Zurufen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ begrüßte.

** Cowes, 5. August. Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern mit der Königin und der Königsfamilie dem So. edienste in der Privatkapelle zu Osborne bei, er fing sodann eine Abordnung der Deutschen London's, welche eine prachtvolle Ergebniss-Adresse überreichte, besichtigte mit dem Prinzen von Wales und anderen Notabilitäten mehrere Schiffe der englischen Flotte, welche die verschiedenen Typen der Britenflotte zeigen. Abends nahm Se. Majestät am Familiendiner in Osborne teil. Hunderte deutscher Maricojen besuchten gestern Osborne, Cowes und Ryde und erregten überall die größte Aufmerksamkeit durch ihr vorzügliches Benehmen. Das Wetter war heute wieder unfreundlicher, gleichwohl gilt ein weiterer Aufschub der Flottenschau für unwahrscheinlich.

** Kairo, 4. August. Nach weiteren Meldungen beträgt der Verlust der ägyptischen Truppen in dem Gefechte bei Tosti am 3. d. etwa 100 Mann, darunter zwei englische Offiziere, von denen der eine leicht, der andere schwer verwundet ist.

1. Ziehung 2. Klasse 116. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 5. August 1889.

- 40000 Mark auf Nr. 80658
 - 30000 Mark auf Nr. 42867
 - 20000 Mark auf Nr. 65134
 - 15000 Mark auf Nr. 4912
 - 5000 Mark auf Nr. 32539 60472
 - 3000 Mark auf Nr. 3921 18649 59328
- 63354 75301 89043

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Kohlrab verboten.)

35

(Fortsetzung.)

Nur zu gut ist es ihm gegliückt. Ohne Stolz kann ich sagen, daß Hellmann ohne mich verloren sein würde. Um den Verdacht noch mehr zu bestärken und den Unglücklichen noch sicherer in's Verderben zu stürzen, hat er diese Sachen hier heute Nacht in der Nähe des Gartens vergraben. Er würde schon Sorge getragen haben, daß sie aufgefunden wären. Förster, mit diesem Manne kann man kein Mitleid haben und deshalb darf er mir auch nicht entfliehen.“

Der Förster hatte ihm einen Mantel geliehen, da er einen Rock ohnehin nicht anzuziehen vermochte. Hastig hatte er einige Gläser Wein getrunken, und neu gekräftigt erhob er sich, um nach der Stadt zurückzukehren.

„Eine Bitte noch, lieber Förster,“ sprach er. „Lassen Sie Ihren Knecht mich zur Stadt begleiten. Ich weiß noch nicht, wie weit meine Kräfte reichen werden — vielleicht bedarf ich der Unterstützung unterwegs.“

„Ich selbst werde Sie begleiten!“ rief der Förster. Körper lehnte es ab.

„Ich gehe mit Ihnen,“ hielt der Förster an seinem Entschlusse fest. „Für einen Jäger ist ja an einer durchwachten Nacht nichts gelegen — und der Morgen bricht schon an. — Ich bin neugierig, ob Prell geflohen sein wird.“

„Gut — gut, so kommen Sie,“ sprach Körper. Er barg die Uhr, die Wertpapiere — das ganze

wieder zusammengeslagene Paket sorgfältig in der Tasche.

„Halt!“ rief er, als er sich bereits zur Thür gewendet hatte. „Lassen Sie uns erst den Prosopfen ansehen — er steckt in meinem Rock.“

Der Förster nahm das geschwärzte Stück Papier aus der Tasche, glättete es möglichst und besah es. „Lateinisch,“ sprach er, indem er es Körper reichte, — „davon verstehe ich nichts.“

„Hier sehen Sie zu, was es ist!“

„Körper betrachtete es sorgfältig.“

„Sie haben recht, es ist lateinisch,“ sprach er. „Cancer pulmonum“, (das er halblaut für sich. „Haha, Förster, das ist aus einem medizinischen Buche gerissen, denn wer beschäftigt sich denn sonst mit dem Lungentrebs als ein Mediziner. Ich sage Ihnen ja, man darf auch das Kleinste nicht unberücksichtigt lassen. Das Stückchen Papier hat wenig Bedeutung und doch kann es unter Umständen zum besten Beweise werden. Cancer pulmonum — sehen Sie, es sollte eigentlich jedes Kind Latein lernen — es ist immer gut!“

Sorgfältig barg er das Papier in der Tasche.

„Nun kommen Sie aber,“ fuhr er fort. „Es wird Tag, ehe wir in der Stadt anlangen.“

„Ob Prell sich wohl noch zur Ruhe gelegt hat? Ich glaube, der Mensch schläft nach einem Morde ebenso ruhig und fest, wie unsereiner nach einer Flasche Wein!“

Sie verließen das Haus und schritten durch den Wald der Stadt zu.

Das Wetter war wenig besser geworden. Immer noch tobte der Wind und schlug ihnen der Regen in's Gesicht. Körper hatte seine Kräfte überschätzt, er

mußte sich auf den Arm des Försters stützen und nur langsam kamen sie vorwärts. Nur seine frische, heitere Stimmung verlor er nicht. Er hatte erreicht, wonach er sich so lange Zeit gesehnt hatte.

„Die Leute werden Augen machen, wenn sie erfahren, daß ich den ehrbaren Doktor Prell habe verhaften lassen,“ sprach er lachend zu dem Förster.

Der Tag war bereits heringebrochen, als sie die Stadt erreichten. Vergebens suchte der Förster Körper zu bewegen, sich zuerst den Arm durch einen Arzt verbinden zu lassen.

Dieser schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Es ist nicht so schlimm,“ sprach er, obgleich er sich mit aller Kraft zusammennehmen mußte, um die sich stets steigenden Schmerzen zu beherrschen. „Ich werde zu einem Arzte gehen,“ fügte er hinzu, „allein, ich mag demselben meinen Arm nicht anvertrauen!“

Ohne Zögern begab er sich zum Polizeiamt. Dort wählte er vier Diener aus, auf deren Zuverlässigkeit er bauen konnte und befahl ihnen, sich einzeln zum Thore zu begeben und ihn dort zu erwarten. Was er vor hatte, sagte er ihnen nicht. Er wollte unnützes Aufsehen vermeiden. Einem Fünften befahl er, einen Wagen zum Thore zu schicken.

„So,“ sprach er zu dem Förster, der ihn begleitet hatte und mit ihm zum Thore zurückkehrte. „Wenn er jetzt noch nicht geflohen ist, so wird es ihm schwer werden, zu entkommen. Ich bin doch gespannt, welche Augen er machen wird, wenn er mich kommen sieht! Er wird doch ein wenig überrascht sein! Nun kommen Sie, ich habe nicht eher Ruhe als bis ich ihn hinter sicherem Riegel weiß.“

Sie schritten dem Thore zu. Die vier Polizei-

1000

34778 3630
58864 5851
79049 9732

500 9

35435 3935
49303 5115
74540 8224

300 9

11015 125
27771 31
41279 419

54262 545
62158 624
71737 748

82810 860
91703 929

250 9

5062 7616
14031 159
18526 194

26302 279
31886 312
35840 362

39063 409
45966 472
48983 484

57643 581
63109 644
66008 663

77761 809
85929 881
90388 917

93531 936
97873 985

200 1

1391 3882
9117 10033
13621 150

20259 208
24069 242
30748 312

35957 368
38636 388
42184 426

45449 468
49253 500
52693 530

54412 548
58553 580
64802 644

67088 670
72412 724
75779 763

80208 811
85541 858
88482 888

92566 928
96126 978

Ge

326 66
791 701 1
19 216 53

869 138 6
975 18 39
280 474 6

986 684 7
843 716 5
126 766 7

867 124 9
— 7366 5

diener war
Körper offe
gette. —

Ohne
Doktors H
der Haus
in den P
Befehle, d
wenn er j

Dann
in das Ha
daß der D
Zimmer b
bei dieser
entgehen.

Frau, nich
habe. Hast
Er po
folgten ihr

Im A
Sophia —
Er spran
Begleitung
Der letzte
bleichen B

Körbe
Säumen u
„Sie
scheinbar
erlauben,
Er h
ruhige, fa
„Bra